

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. **mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.**
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 134.

Winnenden, Dienstag den 15. November

1892.

K. Amtsgericht Waiblingen. Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des
**Wilhelm Steinmaier, Schreinermeisters von Winnenden, Teilhaber der Firma Gebrüder Steinmaier,
Stuhlfabrik in Winnenden, mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesend**

wurde heute am 10. November 1892, nachmittags 4^{3/4} Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Amtsnotariatsverweser Barth in Winnenden ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 5. Dezember 1892 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintreten-
den Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Montag den 5. Dezember 1892, vormittags 9^{1/2} Uhr**
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 19. Dezember 1892, vormittags 9^{1/2} Uhr

vor dem K. Amtsgerichte Waiblingen Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben,
nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen,
für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. Dezember 1892 Anzeige zu machen.

Den 10. November 1892.

Gerichtsschreiber Drössel.

Winnenden.
Es wird hiemit auf die oberamtliche Verfügung, betreffend die **Sonntagsruhe im Handelsgewerbe**, im Remissalboten Nr. 173, hingewiesen und daraus Folgendes hervorgehoben:

In offenen Verkaufsstellen darf an **Sonntagen nur von 11 bis 4 Uhr feilgehalten** werden.

Hiebei gelten folgende **Ausnahmen**:

- am Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest darf ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen überhaupt nicht stattfinden,
- in den letzten **2 Sonntagen vor Weihnachten** ist der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen während 8 Stunden, nemlich von 6 bis 8 Uhr vormittags, 11 bis 4 Uhr nachmittags, 6 bis 7 Uhr abends gestattet,
- die sog. **Bedürfnisgewerbe**: Metzger, Bäcker, Conditoren, Milchhändler dürfen außerdem an allen Sonntagen

Sommers von 6-8 Uhr morgens

und 6-8 " abends

Winters von 7-9 " morgens

und 6-7 " abends

feilhalten. Nur am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag ist das Offenhalten auf die Zeit von 7-8 Uhr morgens und 6-7 abends beschränkt.

Den 10. Nov. 1892.

Stadtschultheißenamt:

Hiemer.

Liegenschafts-Verkauf.

Alt **Jakob Koch**, Weingärtner hier, bringt folgende Liegenschaft und zwar:

7 a 88 qm Acker im Waiblingerpfad, ober unter der Linsenhalle, angekauft für 263 Mk,

11 a 70 qm Acker im Hohengraben, angekauft für 500 Mk,

9 a 59 qm Acker in der Pfäßen, angekauft für 350 Mk,

am Donnerstag den 17. Novbr. 1892,

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 12. Nov. 1892.

Ratschreiberei:

Hiemer.

Gmünder Kirchenbaulose

Hauptgewinn 15,000 Mark

Ziehung 15. Dezember 1892,

sind à 1 Mark zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des
Christian Frick, Weingärtners hier

kommen in Folge Nachgebots am

Donnerstag den 24. Nov. 1892,

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten Mal zur öffentlichen Versteigerung:

Markung Winnenden:

Gebäude:

Nro. 626.

— a 67 qm einstockig. Wohnhaus

mit gewölbtem Keller,

— a 78 qm einstock. Scheuer,

1 a 01 qm Hofraum,

2 a 46 qm in der Seegartenstraße,

B. V. N. 3400 Mk,

St. A. 4000 Mk

Garten:

P. Nr. 107^{1/2}.

2 a 80 qm Gras- und Baumgarten in Seegärten,

Anschlag von Haus u. Garten 4500 Mk,

Angebot 4050 Mk

Acker willk. gebaut:

" " 5053^{1/2}.

10 a 42 qm am Schenkenberg,

Anschlag 250 Mk,

Angebot 251 Mk,

" " 5049 u. 5050.

22 a 50 qm Baumacker allba,

Anschlag 750 Mk,

Angebot 775 Mk

Markung Schwaikheim:

" " 1698.

16 a 14 qm Acker bei des Rosenagelsbaum,

Anschlag 400 Mk,

Angebot 621 Mk

Zahlungsbedingungen: 1/4 bar, der Rest in 3 Jahreszielen, Martini 1893, 94 und 95.

Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderat Müller. Als Zwangsverwalter ist Gemeinderat Binz bestellt.

Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß es bei diesem Verkauf sein Bewenden hat.

Den 13. November 1892.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde.

Vorstand: Hiemer.

Winnenden.
Das Befahren der Anwanden im Dinkelfeld ist von jetzt ab bei Strafe verboten.
Den 10. Nov. 1892. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Winnenden.
Der Stiftungsrat hat als weiteren (dritten) Leichenräger den **Ernst Gerold**, Kammmacher hier aufgestellt, welcher vom 15. ds. Mts. auf Bestellung Dienst zu leisten hat.
Den 12. Nov. 1892. **Stiftungsrat:**
A. A. Hiemer.

Winnenthal.
K. Heil- und Pfleg-Anstalt.
Am Mittwoch den 16. ds. Mts.,
vormittags 11 Uhr

werden
5 gemästete Schweine
im öffentlichen Ausschreib verkauft.
Den 14. November 1892.

K. Oekonomie-Verwaltung:
Auch.

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark.	Glücksanzeige.	Die Gewinne garantiert der Staat.
---	-----------------------	---

Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantiert. großen Geld-Lotterie, in welcher **9 Millionen 553,005 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaftesten Geld-Lotterie, welche planmäßig nur 100,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:
Der größte Gewinn ist event. 500,000 Mark

Prämie 300,000 M.	1 Gewinn à 50,000 M.	606 Gew. à 1000 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	1 Gewinn à 40,000 M.	1060 Gew. à 500 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	1 Gewinn à 30,000 M.	29 Gew. à 300 M.
1 Gewinn à 75,000 M.	8 Gewinne à 15,000 M.	120 Gew. à 200, 150 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	26 Gewinne à 10,000 M.	30930 Gew. à 148 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	56 Gewinne à 5,000 M.	7994 Gew. à 127, 100, 94 M.
2 Gewinne à 60,000 M.	106 Gewinne à 3,000 M.	9045 Gew. à 67, 40, 20 M.
1 Gewinn à 55,000 M.	203 Gewinne à 2,000 M.	im Ganzen 50,200 Gew.
	6 Gewinne à 1,500 M.	

u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung.
Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. u. mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet **das ganze Originallos nur 6 Mt., das halbe Originallos nur 3 Mt., das viertel Originallos nur 1 1/2 Mt.** und werden diese vom Staate garantierten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verlosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postnachnahme selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Beteiligte erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.
Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.
Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte oder per rekommandirten Brief machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum **22. November ds. Js.**

vertrauensvoll an
Joseph Heckscher,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Goldene Medaille Halle 1891. **Goldene Medaille** Leipzig 1892.

Kathreiner's Malz-Kaffee

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien-Basel-Mailand-Dijon,
Filialen in Berlin und Paris.



Güter-Verpachtung.

Wegen zu geringem Erlös der unterm 28. Okt. neuverpachteten städt. Grundstücke: 74 a 57 qm Baumacker im vordern Schenkenberg ober Belzplatz, erhielt diese Verpachtung die gemeindefürliche Genehmigung nicht.
Es werden deshalb diese Grundstücke nächsten **Donnerstag den 17. November**, vormittags um 11 Uhr im Rathause wiederholt verpachtet. Zu gleicher Zeit kann über das städt. Baumgut: 13 a 69 qm im Schenkenberg, neben dem Weg, dessen Verpachtung gleichfalls nicht genehmigt wurde, ein Kauf abgeschlossen werden.
Winnenden, 10. Nov. 1892. **Stadtpflege.**

Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisrästel, Kopfzerbrecher, Pythagoras usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die neuen Feste auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Nur echt mit der Marke **Anker**. Preis 50 Pf. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbalken

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das beste und auf die Dauer **billigste Weihnachtsgeschenk** für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbalken ohne die Fabrikmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme nur **Richters Anker-Steinbalken**, die nach wie vor unverändert bestehen und zum Preise von 1 bis 5 Mt. und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.

F. Ad. Richter & Cie., l. u. l. Hoflieferanten,
Rudolstadt, Thüringen; Wien, I. Nibelungengasse 4; Olten usw.




Winnenden.
Dem Privatkrankehaus Winnenden
sind in letzter Zeit nachstehende Legate zugefallen:
von Herrn J. G. Kreh hier 150 M.,
von Fr. Emile Kößlin hier 80 M.
Für diese reichen Schenkungen sagt zum ehrenden Andenken an die edlen Geber auch öffentlich noch den herzlichsten Dank.
Der Verwaltungsrat.
Samstag Mittwoch 8 Uhr im Lokal.

Winnenden, 14. Nov. 1892.
Danksagung.
Für die uns während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres I. Gatten und Vaters **Albert Wurst, Rotgerber** zu teil gewordene Liebe und Teilnahme, besonders auch den Hrn. Trägern erlauben sich ihren herzlichsten Dank auszusprechen
die trauernde Witwe
mit ihren Kindern.

Doppelbohm.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Aufmerksamkeit nicht persönlich machen konnten, zu unserer am **Donnerstag den 17. Nov.** im Gasthaus zur **Krone** dahier stattfindenden **Hochzeits-Feier** freundlichst einzuladen.
Der Bräutigam:
Friedrich Mayer.
Die Braut:
Caroline Auberle.
Die Hochzeitsväter:
Gmdepflgr. **Auberle,**
Oedernhardt,
Jacob Mayer,
Asperglen.
Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
Eugen Weste z. Krone.

Leutenbach.
Unterzeichneter setzt sein
Haus
dahier zum zweitenmal dem Verkauf aus und erbittet sich schriftliche Angebots nach **Boll** bei Göppingen.
Lehrer Gress.

Gblingen.
Geld
gegen Pfandsicherheit, sowie gegen gute Bürgschaft zu niederm Zinsfuß ist stets zu haben. **Forderungen** jeder Art übernehme zum Zinssfuß. Auch leiste in dringenden Fällen Vorschuß.
Ernst Eckert.
NB. Sonntags von 11-4 Uhr zu sprechen.

Winnenden.
Zu vermieten.
Meine Parterre-Wohnung oder eine kleinere, 1 Treppe hoch, habe bis Lichtmess an eine geordnete Familie zu vermieten
Nane Weigle Wwe.

Ein 22jähriges
Mädchen,
welches schon in einem besseren Hause gedient hat, sucht sogleich eine Stelle, in welcher ihr Gelegenheit zum Kochen erlernen geboten wäre. Es wird weniger auf hohen Lohn als gute Behandlung gesehen.
Näheres bei der Redaktion.
Für die Hausfrauen! Ein kleiner Zusatz von
MAGGI'S Suppenwürze genügt,
um sofort eine vorzügliche Suppe zu machen. Ist in Flaschen von 65 Pfennig an zu haben bei
Adolf Dorn in Winnenden.

Winnenden.
Kalender
1893
um damit zu räumen billigt bei



E. Huss, Buchdr.

Winnenden.
Auskohlen und Coaks
empfehlen zu billigem Preise
Hörrmann, Ziegler.

Winnenden.
Baumgitter
gegen Hasenfraß von 15 J an
empfiehlt Jos. Bez, Siebmacher.

Winnenden.
Ein Logis
mit 1 oder 2 Zimmern samt Küche
und Zubehör hat auf Lichtmeß zu ver-
mieten
C. Mann.

Geld-Offert.
80 000 Mark
gegen gute Pfandsicherheit in Posten
von 500 Mark ab hat sofort gegen
niederen Zinsfuß auszuliefern.

Ernst Eckert,
Eßlingen.
Sonntags von 1—4 Uhr zu sprechen. bei

Winnenden.
Eine schöne, sommerige
Wohnung
hat sogleich oder später zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Birkmannsweiler.
Ein tüchtiger
Arbeiter
findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Wib. Groß, Schuhmachermstr.

Bei Bedarf von
Cigarrenspitzen
od. Pfeifen jed. Art,
verlangt man das mit über 2000 Abbild.
in Originalgr. vorsehene Musteralbum von
Brüder Ostinger in Ulm a. D.
Wiener Rauchtonsil.-Fabrik. Stets das
Neueste. Bill. Bedien. Für Wiederverk.
Alb. A. Für Private Alb. B.

Frachtbriefe
und **Gilfrachtbriefe**
C. Suß, Buchdrucker.

Es wird auf einen Hof ein jüngerer
kräftiger
Knecht
bei hohem Lohn und guter Behandlung
gesucht.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M.
25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M.
60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.
und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bett-
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.,
4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt
chinesische Ganzdaunen (sehr sämtrichtig)
2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kosten-
preise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M.
5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes
wird frankirt bereitwilligst zurück-
genommen. —
Pecher & Co. in Harford l. Mepp.

Landesnachrichten.

— Se. Maj. der König hat die evang. 2. Stadt-
pfarrstelle in Waiblingen dem Pfarrverweser
Bernhard F i n d h in Dettingen, Def. Urach, über-
tragen.

— Die 2. Schulstelle in Grobheppach, Bez.
Winnenden, ist dem Schull. Beutel in Obhausen,
Bez. Nagold, übertragen worden.

* Winnenden, 14. Nov. Auch an dieser
Stelle sei noch auf die heute Montag Abend 7 Uhr
im Gasthof z. Hirsch stattfindende General-Ver-
sammlung der Bezirkskrankenkasse Winnenden auf-
merksam gemacht. Die so wichtige Tages-Ordnung
dürfte es jedem dabei Beteiligten (Arbeitgeber wie
Arbeitnehmer) zur Verpflichtung machen, dieser Versamm-
lung anzuwohnen.

Stuttgart, 11. Nov. Die Hofhaltung der
Königin Olga hat sich jetzt vollständig aufgelöst. Die
früher in den Händen des Baron Wolff gelegene
Vermögens-Verwaltung ist nunmehr vollständig in die
Privatvermögens-Verwaltung der Herzogin Vera über-
gegangen. Baron Wolff wird, wie man hört, eine
Hofstellung in St. Petersburg annehmen. — Am
Montag und Dienstag hatten die beiden Kandidaten
für die Oberbürgermeisterstelle in Stuttgart, Dr. v.
Göy und Obersteuerrat Rümelin große öffentliche Ver-
sammlungen ab, um sich der Wählerchaft vorzustellen.
Inzwischen beginnt der Wahlkampf schon ziemlich heftig
zu werden.

Stuttgart, 10. Nov. (Zur Oberbürgermeister-
wahl.) In einer stark besuchten Versammlung, in der
alle Stände und Parteien vertreten waren, entwickelte
gestern der Kandidat Obersteuerrat Rümelin sein Pro-
gramm. Derselbe wies jede extreme Parteistellung
in religiöser, politischer und sozialer Beziehung von
sich und hob dann als Hauptforderungen seines Pro-
gramms hervor: Enge Fühlung zwischen Oberbürger-
meister, bürgerlichen Kollegien und Bürgerchaft, Gleich-
behandlung aller Bürger, Loyalität gegen Staat und
Reich, Weiterentwicklung der Kommunalverwaltung,
Erwirkung von vier Abgeordneten für die Stadt
Stuttgart, Sanierung der finanziellen und Steuer-
Verhältnisse der Stadt, Fürsorge für Industrie und
Handel, sowie für den Weinbau etc. Herr Rümelin,
eine stattliche männliche Erscheinung, mit markigem
Klangvollem Organ begabt, führte sich mit seiner Rede
sehr vorteilhaft bei der Wählerchaft ein. Seine Aus-
führungen fanden lebhaften Beifall. Nach Rümelin
trat noch der Abgeordnete Friedrich Häußmann in
der Versammlung auf. Derselbe betonte, daß Rümelin
keineswegs als Kandidat einer bestimmten Partei zu
betrachten sei; Rümelin sei der richtige Mann für
den Stadtvorstandsposten, von ihm lasse sich bestimmt
erwarten, daß er in unparteiischer, würdiger und ehren-
hafter Weise seines Amtes walten werde.

— Frhr. v. Münch, Reichstagsabg. für den 8.
Wahlkreis, erklärt eine Erklärung an seine
Wähler, in der es heißt:

Auf die wiederholte Weigerung der Parteiver-
trauensmänner, mir Gelegenheit zu geben, die Gründ-
ung eines Bezirksvolkvereins in Freudenstadt zu em-
pfehlen, und das an mich gestellte Ansinnen, mich
Herrn Payer zu unterwerfen, da eine Versammlung
von mir gewünscht werden würde, wäre die Nieder-
legung des Mandats die meinem Empfinden und
meinem persönlichen Interesse entsprechende Antwort
gewesen. Die große Mehrzahl meiner Wähler, welche
sich nicht bereit von mir abwendete, hat aber den

Anspruch, daß ich noch meine Stimme gegen die
Militärvorlage abgebe, und ich möchte diese Pflicht
Allem voranstellen. Am Tage der Abstimmung über
die Militärvorlage wird der Reichstag aufgelöst werden,
oder werbesich, falls die Vorlage durchgeht, das Mandat
niederlegen. Eine Kandidatur im 8. württ. Wahl-
kreis bei der nächsten Wahl werde ich alsdann unter
keinen Umständen wieder suchen noch annehmen. Um
keinesfalls einer Zweideutigkeit geziehen zu werden,
erkläre ich daselbst bezüglich einer Wiederwahl. Da-
mit glaube ich meine Programmverpflichtung, dahin
zu wirken, daß das nächste Mal ein Mann gewählt
werden könnte, dem das Vertrauen des Volkes besser
und länger erhalten bliebe als wie mir, erfüllt zu
haben; vom Tage der Mandatsabgabe an werde ich
ich nur noch das Recht der Selbstverteidigung in der
Angelegenheit, in welcher ich kürzlich zu 2 Monaten
Gefängnis verurteilt wurde, ausüben.

— Eine für die Gemeindegemeinschaften Württembergs
interessante Streitfrage ist gegenwärtig Gegenstand
schärfster Erörterung in einer von Landgerichtsrat
Fortenbach-Hall redigierten juristischen Zeitschrift Würt-
tembergs, nämlich die Frage, wer als der gesetzliche
Stellvertreter des Ortsvorstehers anzusehen sei. Nach
Fleischhauer besteht heute noch in Württemberg eine
doppelte Praxis, wobei nach der einen der dem Lebens-
alter nach älteste, nach der andern der dem Dienst-
alter nach älteste Gemeinderat als der gesetzliche Ver-
treter des Ortsvorstehers betrachtet wird. Bis zum
Jahr 1849 war die erstere Praxis vorherrschend, wäh-
rend seit neuerer Zeit die letztere überwiegt. Darüber
nun, ob der Abschn. 2 des Art. 65 des Gesetzes vom
21. Mai 1891, in welchem es heißt, daß der Stell-
vertreter des Ortsvorstehers oder der dienstälteste Ge-
meinderat in den Ortsvorsteher betreffenden Ange-
legenheiten das Recht habe, die bürgerlichen Kollegien
einzuberufen, die Streitfrage entschieden habe oder
nicht, ist ein Widerspruch der Meinungen in juristischen
Kreisen Württembergs entstanden. Denn während
auf der einen Seite behauptet wird, durch den durch
das Wort „oder“ herbeigeführten Gegensatz zwischen
dem „gesetzlichen Vertreter“ und dem „dienstältesten
Gemeinderat“ sei vom Gesetzgeber darauf hingewiesen,
daß der dienstälteste Gemeinderat als gesetzlicher Ver-
treter des Ortsvorstehers nicht zu betrachten sei, wird
andererseits dagegen angeführt, daß mit dem Wort
„oder“ nur auf den Unterschied der Einrichtung in
den großen Gemeinden mit besoldeten Gemeinderäten
und den übrigen Gemeinden hingewiesen sei. Die
Zeitschrift vertritt die Ansicht, daß vom Gesetzgeber eine
Lösung der Frage überhaupt nicht beabsichtigt gewesen
sei und daß die für unser württembergisches Gemein-
wesen interessante Frage nach wie vor als eine offene
zu bezeichnen sei.

Stuttgart, 12. Nov. Eine Frau von
Bothnang hat angezeigt, sie sei gestern Vormittag
11 1/2 Uhr auf der Straße zwischen Stuttgart und
Bothnang, auf der sog. Bothnanger Höhe, von
einem Manne räuberisch angefallen, auf den Kopf
geschlagen, zu Boden geworfen und ihrer Baar-
schaft im Betrage von 245 M., bestehend in 7
20-Mark-Stücken in Gold, das Uebrige in Silber-
geld, beraubt worden.

— In M ü n s t e r a. N. (Cannstatt) wurde der
Unterlehrer Grimm tot in seinem Bette aufgefunden.
Derselbe hat sich durch einen Revolverschuß ins Herz
getötet. Ein unbeheilbares Lungenleiden sowie seine
Versehung dürften die Motive zu diesem traurigen
Schritte sei.

Feuerbach, 11. Nov. Heute Morgen 8 Uhr
wurde in dem ausgemauerten Bette des Feuerbachs
an der Straße von Feuerbach nach Ludwigsburg gegen-
über der Hofader'schen Ziegelei ein Mann auf dem
Gesichte liegend tot aufgefunden. Nach einem vorge-
fundenen Militärpaß ist der Tote ein Dragonerunter-
offizier von Besigheim. Derselbe war mit einem neuen
Zivilanzug bekleidet, die Kopfbedeckung jedoch fehlte.

— Aus Furcht vor dem Soldatsein hatte sich
ein Rekrut aus M ö b r i n g e n a. F. selbst verstümmelt.
Er wurde hierfür zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis
verurteilt. Nun erhängte er sich im Arrest zu Rotten-
burg.

Murrhardt, 10. Nov. Heute Abend 5 Uhr
kam auf dem Bahnhofe Fichtenberg ein Wagenwärter
beim Antupfen so unglücklich zwischen zwei Puffer,
daß er schwer verletzt wurde; an seinem Aufkommen
wird sehr gezweifelt.

M a r b a c h, 10. Nov. Wegen dringenden Ver-
dachts, den am Sonntag den 6. Nov. in Kleinaßpach
ausgebrochenen Brand gestiftet zu haben, ist der
Dienstknecht August Fränkle von dort in gerichtliche
Haft genommen worden.

Debringen, 10. Nov. Die hiesige Ortsschul-
behörde hat heute die löbliche Anordnung getroffen,
daß die Sonntagsschule versuchsweise abgeschafft wird
und an ihre Stelle der Werktagsunterricht für die
konfirmierte Jugend bis zum 16. Lebensjahre zu
treten hat. Die Mädchen besuchen den Unterricht von
Martini bis Georgii wöchentlich an einem Nachmittage
von 2—4 Uhr, die Jünglinge abends von halb 8
bis halb 10 Uhr. Die übrige Zeit des Jahres sind
sie vom Schulbesuch befreit.

— Im K ü n z e l s a u e r „Rohr- und Jagst-
boten“ liest man folgende Ausschreiben: „Der Unter-
zeichnete verkauft 2 Pferde samt Geschirr, 1 Glaswagen,
1 Vitoriawagen, gut erhalten, und 1 Säcklein. Job.
Walter, Rutscher. Die Eisenbahn, sie hat mir's an-
gehan.“

— In Kochersfeld fiel ein verhei-
rateter Zimmermann von einem Neubau herunter
und brach das Genick.

Heilbronn, 11. Nov. In der Hegelmaier-
Angelegenheit ist eine neue Etappe zu verzeichnen.
Es wurde an Hegelmaier dieser Tage die Mitteilung
vom Oberamt gemacht, daß die Disziplinaruntersuch-
ung gegen ihn wieder aufgenommen sei und er sich
bereit zu halten habe, sich behufs Empfangnahme von
Erläuterungen etc. auf dem Oberamt einzufinden. Dar-
auf soll, wie man sich hier allgemein und vor solchen,
die es wissen können, erzählt, H. geantwortet haben,
er müsse bedauern, dem nicht Folge leisten zu können,
so lange das Medizinalkollegium sein Gutachten über
ihn nicht zurückgenommen habe, denn er könne doch
einem l. Oberamt nicht zumuten, daß es mit einem
„Geisteskranken“ verkehre!

Heilbronn, 11. Nov. Auf Anregung des
Gesundheitsvereins hielt Oberstabsarzt Dr. Kay, der
Leiter der Kaltwasserheilanstalt Hornegg, einen Vor-
trag über das Normalalter und die Ursachen seines
Rückgangs. Er führte aus: Die vergleichende Natur-
wissenschaft habe gefunden, daß jede Kreatur befähigt
ist, den Zeitraum, den sie zu ihrer Entwicklung braucht,
3—6mal zu durchleben. Ausgewachsen ist ein Wesen,
wenn das ganze Knochengestüst verknöchert und also
ohne Knorpeln ist. Dies ist beim Menschen nach 20
bis 25 Jahren der Fall. Das Normalalter desselben
würde sich also zwischen 100—125 Jahren bewegen.
In der That giebt es Leute, welche dieses Alter er-

reichen. Im Jahre 1861 gab es in Russland 20 000 Personen, welche über 100 Jahre zurückgelegt hatten. Das gegenwärtige Durchschnittsalter beträgt 28 Jahre; im Jahre 1860 berechnete man es noch auf 33 Jahre. Die Ursachen, die das Durchschnittsalter fortwährend herabdrücken, sind Unmäßigkeit im Essen, reichlicher Genuß von Spirituosen und Kaffee, das Tabakrauchen, Mangel an Reinlichkeit und Bewegung. Bei den Frauen veranlaßt noch weiter der Schnürleib eine Verkürzung der Lebensdauer. Richtige Pflege der Haut und genügender Schlaf tragen zur Verlängerung des Lebens bei. — Ein Soldat der hiesigen Garnison bestahl neulich einen betrunkenen Arbeiter und wurde darauf fahnenflüchtig. Als ein junger Bursche dieser Tage auf der Polizeiwache um ein Nachtquartier bat, erkannte ein Schutzmann in ihm einen früheren entflohenen Soldaten. Derselbe wurde festgenommen und seinem Truppenteil zugeführt.

Heilbronn, 12. Nov. In einer der letzten Nummern brachten wir die Mitteilung, daß einem et- was betrunken heimkehrenden Arbeiter Uhr, Messer u. Geld durch einen Soldaten gestohlen worden sei. Die gestohlenen Gegenstände haben sich im Hause des Arbeiters wieder gefunden und es fällt auf den Soldaten, welcher sich indessen bei seinem Truppenteil wieder gestellt hat, kein Verdacht.

Bom Mein h. Wald, 9. Novbr. Ein Bürger von Neuhütten hat vor einigen Jahren in einer Beleidigungsklage beim Gericht falsch geschworen. Durch Gewissenbisse gepeinigt, stellte sich derselbe nun selbst dem Gericht, um die Folgen des Meineides auf sich zu nehmen. Wie mancher Meineid mag geschworen werden, ohne je vor dem irdischen Richter gestühnt zu werden, da es jedenfalls einen schweren Kampf kosten mag, sich selbst der Schmach und der Strafe zu stellen.

Söppingen, 11. Nov. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des seitberigen Polizei-Kommissärs Lipp. Derselbe wurde durch den Staatsanwalt von Ulm in Haft genommen, und sofort in das Gefängnis nach Ulm überführt. Es handelt sich, wie man hört, um Sittlichkeitsvergehen.

Kusterdingen, D.A. Tübingen, 11. Nov. Heute Mittag stürzte beim Aufziehen von Strohgarnen in der Zehentshauer des Schultheißen W. der 59jährige Christian Ott, ein fleißiger braver Mann, vom obersten Scheunenboden herab auf die Tenne und so schwer auf den Kopf, daß der Tod sofort eintrat.

Ravensburg, 10. Nov. Fortuna hat sich hier wieder einmal in richtiger Weise gezeigt. Ein fleißiger hiesiger Arbeiter, der von morgens früh bis abends spät thätig ist, um seine Familie (Frau und 5 Kinder) redlich zu ernähren, hatte mit den ersparten Trinkgeldern durch sein kleines Töchterlein bei Herrn J. Leimgruber hier ein Kriegerlos holen lassen, und siehe da, der erste Treffer mit bar 10 000 M fiel auf das Los No. 39 157, welches die Kleine für ihren Vater geholt hatte. Der Gewinn ist diesmal in die richtigen Hände gekommen.

Gestorben: 10. Nov. zu Balingen Fabrikant Georg Link, 54 J. a.; 12. Nov. zu Cannstatt Bau- rat a. D. de Bay, 79 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 10. Nov. Die Vorlage wegen Aenderung des Invalidenfonds-gesetzes weist 67 Mill. M dieses Fonds dem Betriebsfonds der Reichskasse zu. — Man hält daran fest, die Militärvorlage u. den Etat dem Reichstage gleich bei seinem Zusammentritt zugehen zu lassen und die Militärvorlage vorher nicht zu veröffentlichen.

Berlin, 10. November. (Militärvorlage und Militärschriftsteller.) Die Art und Weise, wie die Militärvorlage neuerdings in der militärischen Presse verteidigt wird, erregt allenthalben den gleichen Unwillen; davon konnte man sich, wie die „Rdn. Volksztg.“ berichtet, heute aus den Unterhaltungen mit Abgeordneten aller Parteien überzeugen. Man kann mit Recht sagen, daß nichts gegen die Militärvorlage mehr Stimmung gemacht hat, als die Herabsetzung der Landwehr. Wenn es zu Neuwahlen käme, würden jetzt nicht einmal die den Kriegervereinen angehörenden Wähler in regierungstreulichem Sinne ihre Stimme abgeben. Für den von den Militärschriftstellern verübten Unfug lehnt begreiflicherweise die Reichsregierung nicht nur jede Verantwortung ab, sondern plant, dem Vernehmen nach, auch Maßregeln, um sich vor einer künftigen Durchkreuzung ihrer Absichten sicher zu stellen,

wenigstens soweit die halbamtliche oder Fach-Presse in Betracht kommt. Allein von einer mittelbaren Schuld kann man die Regierung keineswegs freisprechen, denn der Ton, welcher in den offiziellen Blättern zur Begründung der Vorlage angeschlagen wurde, konnte auf die militärischen Heißsporne, die man nun abschütteln will, nur ermunternd wirken. In der Unterschätzung der volkswirtschaftlichen Seite laufen sich sogar beide Teile förmlich den Rang ab.

Berlin, 11. Nov. Die Angabe des Berl. Tagebl., daß Bayern und andere Bundesstaaten erst den Nachweis über die Deckung der Kosten der Militärvorlage abwarten wollen, ehe sie ihre Zustimmung zur letzteren endgiltig im Bundesrate erteilen wollen, ist falsch. Die Militärvorlage wird vielmehr dem Reichstage sofort zugehen können, nachdem er zusammengetreten ist.

Berlin, 11. Nov. Das „Militärwochenblatt“ tritt den Rückzug an mit dem Artikel „Die Wahrheit und ihr militärischer Nutzen.“ Es erklärt, es entspreche nicht den Ueberlieferungen des Blattes, einen Teil der Armee zu beschimpfen. Selbstverständlich werde die Landwehr vor dem Feind ihre Schuldigkeit thun, aber man könne nicht von ihr Leistungen verlangen, denen sie nicht gewachsen sei. Es wäre geschickter gewesen, die kriegsgeschichtlichen Beispiele nicht in so knapper Form zu geben, aber die Absicht des Artikels war, die geringere Brauchbarkeit der älteren Formationen nachzuweisen. Ein zweiter Artikel nun behauptet, Angaben, Inhalt und Begründung der Militärvorlage seien ungenau und lüdenhaft. Das Nachdienen von Strafen bei der zweijährigen Dienstzeit sei fallen gelassen; von der Vergünstigung der zweijährigen Dienstzeit sollten nur gelehrte Jäger ausgeschlossen bleiben. Es sei außerdem zweifelhaft, ob die zweijährige Dienstzeit auch für die fahrende Feldartillerie und für den Train eingeführt werden würde.

— Gegen das Mil. Wochenbl. tritt auch die Bayerische Nat. Lib. Kor. in die Schranken. Sie sagt: „Man muß wirklich wünschen, daß der publizistische Feldzug, womit die Urheber des jetzt so viel genannten Plans ihr Glück versuchen, nicht auch ein Vorbild für künftige Zeiten abgiebt, wenn es einmal darauf anlame, die jetzt geforderten Truppen tatsächlich kriegerisch zu verwenden. Der gute Genius Deutschlands wird hoffentlich dafür sorgen, daß alsdann das Schwert nicht dieselben Fehler macht, mit denen die Feder soeben so viel verbrochen hat. Zu den allerschwersten Mißgriffen, welche als Begründungsmomente für die Vorlage ins Feld geführt worden sind, muß man die im Mil. Wochenbl. enthaltenen Angriffe auf die Landwehr und deren Verhalten in dem deutsch-französischen Kriege rechnen. Es ist geradezu unbegreiflich, daß ihr Verfasser keine Abnung davon gehabt hat, wie dergleichen übertriebene Hervorhebung einzelner Schwächen, womit eine so volkstümliche Einrichtung angegriffen wird, die Stimmung in den weitesten Kreisen der neuen Vorlage gegenüber verbittern muß.“

Meß, 11. Nov. Raubmörder Baß, jahrelang der Schrecken der Diebshosener Gegend, wird morgen hingerichtet.

München, 11. Nov. (Gegen den Hausirhandel.) Das Präsidium des Bayerischen Handwerkerbundes wird an den am 22. Nov. wieder zusammentretenden Deutschen Reichstag seine frühere Petition um möglichste Einschränkung des Hausirhandels und Verbot des Handelsbetriebes durch Detailreisende einreichen.

München, 11. Nov. Eine gestern Abend gehaltene öffentliche Volksversammlung, einberufen vom hiesigen „Freisinnigen Verein“, nahm einstimmig folgenden Beschluß an: „Die Versammlung erklärt sich gegen die neue Militärvorlage, wie sie bisher bekannt wurde, und erblickt in derselben eine über das zulässige Maß weit hinausgehende Belastung der Steuerkraft des Volkes, die um so empfindlicher wirken muß, als durch dieselbe der Industrie und Landwirtschaft noch viel mehr Arbeitskräfte als bisher entzogen werden. Die Versammlung hegt deshalb die feste Erwartung vom hohen Reichstage, daß er die unbedingte Verwerfung dieser Militärvorlage beschließen wird.“

Paris, 10. Nov. Gestern Abend wurde Viktor Rabbe, Kürschner, angeblich aus Leipzig gebürtig, verhaftet. Er soll mit Francois, Meunier und anderen Anarchisten verkehrt haben. Der Verhaftete seit einem Monat in Paris und kürzlich von einem Ausfluge nach London zurückgekehrt, gilt für die Person mit fremdem Accent, die am Abend vor der Explosion im Geschäftshause der Bergwerksgesellschaft beobachtet wurde. Er erhielt übrigens von seinem

Hauswirte ein vorzügliches Leumundzeugnis. Die Anarchisten fahren fort, dem Baron Reille und dem Spezial-Untersuchungs-Kommissär Diez Drohbrieve zu schicken. Letzterer konferierte gestern Abend mit Coubet bezüglich Carmour. Den Morgenblättern zufolge teilte der Verteidiger Ravachol, Lagasse, einem Berichterstatter mit, Ravachol habe vorausgesagt, die Dynamitattentate würden im Winter wieder beginnen. Während des Sommers sei es sonst unmöglich, ohne eigene Gefahr mit Explosivstoffen zu manipulieren.

Paris, 10. Novbr. Der unter dem Verdachte der Urheberschaft der Dynamitexplosion in der Rue des Bons-Enfants verhaftete Deutsche namens Raabe wurde heute dem Untersuchungsrichter vorgeführt, jedoch durch die Zeugen nicht als die Person erkannt, die am Tage der Explosion im Geschäftshause der Gesellschaft von Carmour Nachfrage gehalten hatte u. dabei von obigen Zeugen beobachtet worden war. — In den Kohlenbergwerken von Liévin ist ein Ausstand ausgebrochen.

Paris, 11. Novbr. Der gestern verhaftete deutsche Anarchist Raabe wurde mangels Beweise frei gelassen.

Paris, 10. Nov. In der Reihe der Dynamitverbrechen ist die Zerstörung des Polizeikommissariats das sechste im Jahre 1892. Das erste war am 29. Februar in der Rue Saint-Dominique vor dem Hotel der Prinzessin von Sagan. Das zweite trug sich zu am 11. März am Boulevard-Germanin, das dritte in der Nacht vom 15. zum 16. März an der Kaserne Lobau. Am 28. März wurde das vierte an der Ecke der Rue de Cléry und Rue de Berlin verübt; zum ersten Male mehrere schwere Opfer. Das fünfte endlich war die Sprengung des Restaurants Berg am 25. April, am Vorabend von Ravachol's Verurteilung; 5 Schwerverwundete, von denen 2 starben. Der 8. November brachte das sechste Verbrechen mit den gräßlichsten Folgen: 5 Menschen „tot und pulverisiert“, welche 5 Witwen und 10 Waisen hinterlassen. Als sechstes Opfer dieses Verbrechens kann man nach der „Str. Post“ auch den Polizeibrigadier Genriot rechnen, der vor Schreck am Schlagflusse starb, als er bald nach dem Ereignis an die Unglücksstätte kam.

Handel und Verkehr.

Winnenden, 10. Nov. (Marktbericht.) Der gestrige Jahrmarkt war sehr besucht, namentlich der Krämermarkt, wogegen der Viehmarkt nur mittelmäßige Stückzahl aufzuweisen hatte, nämlich 176 St. Ochsen, 196 Stiere, 554 Kühe u. 240 St. Schmalvieh; sodann 560 St. Milchschweine, Preis für 1 Paar 32—40 M, zu 1794 St. Käufer, Preis für 1 St. 40—60 M, zu 1794 St. Schwerere Ochsen waren sehr rar, der Handel ging aber, da viele badische Handelsleute am Platz waren, durchweg recht lebhaft, namentlich in Schlachtkühen u. Jungvieh, ohne daß eine wesentliche Preisveränderung bemerkbar gewesen wäre. Preis für 1 Paar Ochsen im Gewicht von 34 Ztr. 1093 M 71 S, mitbin 1 Ztr. lebend 32 M 17 S; ein weiteres Paar im Gewicht von 26,80 Ztr. 886 M 29 S, somit 1 Ztr. lebend 33 M 43 S. — Auf dem Holzmarkt war die Zufuhr eine sehr starke und wurde Alles rasch zu guten Preisen abgesetzt.

W a t t i n g e n .
Saubere und Gefere-
reife = Verkauft.
 Im nächsten Mittwochs den 16. Novbr.,
 nachmittags 3 Uhr
 werden in der „Erone“ in Buch aus den vordern und hinteren
 Schabwälbungen
54 Lose Laubstreu und
1 Los Besen-Reisach
 verkauft.
 Die Fortschritter sind bereit, die Lose auf Verlangen vor dem
 Verkauf vorzugeben.
 Den 14. Nov. 1892.
Stadtflieger:
 Pländer.